Foto: Hagen Zimmermann

Genfer Regierungsmitglieder und der Töff-Praktiker und IG-Motorrad-Präsident Bernard Niquille (2.v. links) stehen zum Start auf der freien Busspur bereit.

ERSTE MOTORRAD-BUSSPUR IN GENF EINGEWEIHT

Ab sofort dürfen Motorräder eine stark frequentierte Hauptverkehrsstrasse im Genfer Innenbereich auf der Busspur befahren. Auf rund 650 Metern wird sich der zweirädrige Verkehr fortan flüssiger fortbewegen und damit die regulären Fahrstreifen entlasten. Regierungsrat und Chef des Departements für Umwelt, Transport und Landwirtschaft, Luc Barthassat, liess es sich es nicht nehmen, bei strahlendem Sonnenschein am 14. August das Teilstück auf der Route de Jeunes vor den Augen von Medien und Motorradfahrern/Innen persönlich zu eröffnen. Zunächst wird die freie Spur für ein Jahr auf ihre Alltagstauglichkeit getestet. Ein erstes Zwischenergebnis wird im Dezember vorliegen. Läuft der Verkehr wunschgemäss reibungslos, soll die Busspur als dauerhafte Lösung für den Motorradbetrieb erhalten bleiben und als gutes Beispiel für weitere voranstehen.

Der Präsident der IG Motorrad Bernard Niquille zeigte sich mit der Premiere sehr zufrieden und sieht sie als Ergebnis fruchtbarer wie geduldiger Zusammenarbeit der Motorradlobby mit den politischen Entscheidern. Bereits vor drei Jahren hat die IG-Gruppe in der Romandie für den Zweiradbetrieb geeignete Spuren ausfindig gemacht und einen fundierten, bebilderten Katalog mit Nutzungsvorschlägen unterbreitet. «Wir hoffen, dass auf der Basis unseres Katalogs bald weitere Busspuren für motorisierte Zweiräder bereitgestellt werden», sagte Niquille. «Alle Töff- und Rollerfahrer können zum guten Gelingen des Vorhabens beitragen, indem sie weiterhin die geltenden Verkehrsregeln beachten», so Niquille weiter.

In der regionalen Tagespresse und in den sozialen Medien ist die Busspuren-Einweihung bereits ein Renner. Schon wenige Tage nach dem Start haben mehr als 55 000 Leserinnen und Leser die Neuigkeit auf der Facebook-Seite der IG Motorrad gelesen, goutiert und geteilt.

Die gut ausgebaute Route de Jeunes dient als Teststrecke für den Motorradverkehr auf Busspuren.

Fotos: Bernard Niquille

CVP-Regierungsrat Luc Barthasssat enthüllt die frisch geprägte Hinweistafel.

SEHTESTS FÜR SELBSTFAHRER

Einsicht ist der erste Schritt zur Besserung. Frei nach dieser Volksweisheit fordern mehrere europäische Motorradfahrer-Verbände verlässliche Erkennungssysteme in selbstfahrenden Autos, die Motorräder im Strassenverkehr sicher erfassen und entsprechend reagieren. In einer ersten Testphase, die ein Mitarbeiter der federführenden Dutch Vehicle Authority (RDW) als fahrender Versuchsmensch auf dem Motorrad absolviert hat, wurde nun geprüft, ob das System den Abstand und die Geschwindigkeit zu einem langsam vorausfahrenden Motorrad reguliert. Besonders beachteten die Tester die unmittelbare Reaktion des Autos in dem Moment, in dem das Motorrad vom Erkennungsfeld erfasst wird. Erfolgreich geprüft wurde zudem, ob das Auto die Geschwindigkeit reguliert, während das Motorrad überholt.

In den nächsten Monaten sollen die Testreihen mit weiteren Fahrzeugtypen und Herstellern fortgesetzt werden. Nachdem es in letzter Zeit zu mehreren Zweirad-Unfällen mit Autos gekommen war, die vom Tesla-Autopiloten gesteuert worden waren, haben unter anderen die Federation of European Motorcyclists' Associations (FEMA) verlangt, alle Fahr- respektive Assistenzsysteme auf ihre Motorradtauglichkeit hin zu prüfen. Zurzeit befinden sich die Untersuchungen im Anfangsstadium, doch hoffen die Initianten zum Jahresende belastbare Ergebnisse vorlegen zu können.

IN EIGENER SACHE

MITGLIED WERDEN
Willst auch du in zehn Jahren noch mit Freude Motorrad fahren? Dann unterstütze unsere Anliegen mit deiner Mitgliedschaft! Wie du beitreten kannst, erfährst du auf unserer Website: www.ig-motorrad.ch

Dort kannst du auch unseren Newsletter abonnieren.

IMPRESSUM
Anfragen und Kommentare
IG Motorrad
8000 Zürich
mail@ig-motorrad.ch

REDAKTION
Hagen Zimmermann

NEWSLETTER UND WEITERE INFOS
www.ig-motorrad.ch

ELEKTRONISCHE VIGNETTE: EIN TROJANISCHES PFERD AUF DER DATENAUTOBAHN?

Die elektronische Vignette soll vieles vereinfachen. Keine lästigen Kratzarbeiten mehr, nur einmal die Jahresgebühr pro Nummerntafel anstelle für jedes Fahrzeug und halbe Preise für Anhänger und Motorräder. Rosige Aussichten. Doch am Ende könnten die Zuckerle für das mobile Volk zur bitteren Pille geraten. Die IG Motorrad sieht triftige Gründe, sich gegen die Bundesratsvorlage auszusprechen, und wird sich auf Anfrage des Eidgenössischen Finanzdepartements zur Vernehmlassung im Oktober entsprechend äussern.

Von den Vorarbeiten für das Zahlsystem mag die totale Revison des Bundesgesetzes über die Strassenabgabe zu den leichteren Übungen zählen: Weitaus umfangreicher wie kostenintensiver ist der technische Aufwand. Um das aufkleberlose, aber kostenpflichtige Wegerecht erteilt zu bekommen, muss sich der Strassennutzer mit seiner Fahrzeugnummer registrieren lassen, die dann landauf, landab von elektronischen Apparaturen überprüft werden wird. Schwarzfahrer erfasst das System ebenfalls – die Busse folgt auf dem Fuss.

Darüber hinaus eignen sich derartige Überwachungssysteme, wie sie bereits für die LKW-Maut auf deutschen Bundesautobahnen im Einsatz sind, für andere Zwecke wie das umstrittene Mobility Pricing. Aus Bern wird versichert, dass ein variables Abgaben-System, das den Fahrer nach Tageszeit, Fahrstrecke und Dauer veranschlagt, nicht vorgesehen sei. Bedenken zum Datenschutz suchen die Planer zu zerstreuen, indem laut Gesetzvorlage sämtliche Durchfahrtsdaten der registrierten Kontrollschilder gleich nach dem Erfassen zu löschen sind.

Diesen Versprechungen schenkt die IG Motorrad keinen Glauben. «Die elektronische Vignette ist ein trojanisches Pferd, mit dem die Infrastruktur für das Mobility Pricing geschaffen wird», sagt Präsident Bernard Niquille. Auch beim Thema Datenschutz setzt der Präsident grosse Fragezeichen: Bei allen Beteuerungen zu verantwortungsvollem Umgang mit Daten könne niemand garantieren, dass Informationen vor unbefugtem Zugriff sicher seien, so Niquille. «Die beinahe täglichen Medienberichte über Datenlecks, Hackerangriffe und Handel mit sensiblen Daten sprechen eine deutliche Sprache.»

Ebenfalls keine Gegenliebe bei der Motorradlobby findet der Artikel 24 des Nationalstrassenabgabegesetzes (NSAG) «Amtshilfe und Anzeigenpflicht», wonach bei Übertretungen Daten unter Polizei, Behörden, Bund, Kantonen und Gemeinden weiterzureichen sind. Derartige Regelungen dienen in den Augen der IG Motorrad der Vorbereitung des Überwachungsstaats (siehe Artikel auf S. 52). Ihn zu vermeiden zählt zu den Basics des Vereins.

Gemäss der Vorlage steht eine Reduzierung der Jahresgebühr für Töff um bis um die Hälfte in Aussicht. Jedoch möchte die IG Motorrad diese wachsweich formulierte «Kann-Regelung» endlich gesetzlich erfasst und verbrieft sehen. Niquille: «Wir verlangen, dass die Gebühr für Motorräder höchstens die Hälfte des üblichen Satzes betragen darf.»

Foto: fotolia.com

Haltbare Maut-Marke mit Verfallsdatum. Das vertraute Klebeschildchen soll bald elektronischen Wächtern weichen.